



Residenz der BINZ39 in Nairs, Scuol, 2005. Fotografie Louise Nylen

ZEIT-MASS-OBJEKT 2003-2013

Wachs-Zellen, gebleichtes Bienenwachsgranulat

Am 27. September 2003 war der Baubeginn des Zeit-Mass-Objekts (ZMO), das aus aneinander gereihten Wachs-Zellen, «Zäpfchen», besteht. Die daumennagellangen Zellen formte ich einzeln vor, um sie an der gerade aktuellen Baustelle des Gebildes zu platzieren. Eine Dokumentation immer am Monatsende aktualisierte die absolvierte Arbeitszeit sowie den Wachsverbrauch und eine Fotografie den Wachstumszustand.



Mit dem Projekt trat ich ab und zu in die Öffentlichkeit. 2006 war das Objekt bei Marks Blond Project in Bern zu sehen. Damals wog es gute 6 Kilogramm und zählte über 800 Arbeitsstunden. 2008 feierte das ZMO doppelt so schwer Halbzeit. Zu diesem Anlass hatte ich meinen Arbeitsplatz in den Kulturraum der CabaneB nach Bümpliz verschoben.

Das ZMO gehörte für ein Jahrzehnt zu meinem Alltag, so dass es mir neben der Lust auch zur Last werden konnte. 26 bis 30 Arbeitsstunden monatlich mussten unabhängig von anderen wichtigen Projekten eingehalten werden. Oder 2007 musste ich mir gut überlegen, wie ich die Weiterführung während meiner viermonatigen Reise auf Island bewerkstellige.

Im Dezember 2013 habe ich wie vorgesehen den «Bauprozess» beendet und das Wachsgebilde zum Abschluss des Aufenthalts als Gastkünstlerin im Kunstraum, gepard14, Liebefeld bei Bern präsentiert.

Mit dem ZMO wird die Zeit thematisiert. Zeit als Ressource. Zeit, die vergeht, Lebenszeit, Puls, Rhythmus. Zeit, die stetig wächst, hergestellt aus dem gleich bleibenden Baumaterial des immer wieder selben Teilchens, dem Baustein des Zellgebäudes. Die Zeit manifestiert sich in einem ästhetischen Körper, einer Naturform, die an Gedärme, ein Organ, die an kristalline Formen, Tropfsteine an eine Koralle erinnern.

Das ZMO war Dauerbaustelle. Kontinuierlich und nur sehr langsam, unspektakulär veränderte sich seine Form, die in jedem Zustand im Sinne eines Fragments hätte fertig sein können aber auch unendlich weiter wachsen könnte.





ZMO, 31. Dezember 2005 - 677 Stunden - 5,118 Kilogramm



ZMO, 11. Mai 2006 - 809 Stunden - 6,072 Kilogramm. Marks Blond Project R.f.z.K., Bern Länggasse





ZMO, 31. Dezember 2007 - 1364 Stunden - 10,373 Kilogramm



Alice Henkes (Kunstkritikerin und Kuratorin)
Ansprache zur Eröffnung der Präsentation des Zeit-Mass-Objekts
Cabane B, 17. Oktober 2008, Bümpliz

Guten Abend meine Damen und Herren

Es ist mir ein Vergnügen, hier zum 5. Geburtstag des Zeit-Mass-Objektes von Sylvia Hostettler zu sprechen.

Geburtstag – dieses Wort klingt ein wenig anmassend, wenn man es auf ein Objekt, einen leblosen Gegenstand anwendet. Und doch ist es mir, als ich diese Ansprache vorbereitet habe, ganz selbstverständlich in den Sinn gekommen. Das mag daran liegen, dass Sylvia Hostettlers Wachobjekten – und eben auch dem Zeit-Mass-Objekt, das wir hier vor uns sehen – etwas Wesenhaftes eignet, etwas beinahe Kreatürliches. Unvertraut, exotisch, aber wie organisch wirkt dieses Objekt. Mögliches Leben scheint in ihm zu schlummern. Und obwohl es so fremd ist und bizarr, erkennen wir etwas Körperliches darin, etwas gleichsam Verwandtes.

Die Natur – das hat wohl jeder von uns schon erfahren, anhand einer Fernseh-Dokumentation oder eines Zeitungsartikels – hält auch nach über 300 Jahren intensiver Forschungstätigkeit des Menschen immer noch Überraschungen bereit. Es gibt, um nur ein Beispiel zu nennen, ozeanische Tiefen, in die noch kein menschliches Auge geblickt hat. In diesen unerforschten Welten könnte sich vielleicht auch ein Wesen wie dieses Zeit-Mass-Objekt tummeln.

Die Natur mit ihren geheimnisvollen und überraschenden, ihren fremdartigen und faszinierenden Seiten inspiriert Sylvia Hostettler in all ihren Arbeiten, in ihren Fotoarbeiten, besonders aber in den plastischen Werken. Mit gebleichtem, zum Teil zart eingefärbtem Bienenwachs, setzt die Künstlerin jene Eindrücke, jene Fragen und Gedanken um, die ihr in Anschauung und intensiver Auseinandersetzung mit der Natur kommen. Ohne fixen Bauplan wachsen die Objekte unter ihren wärmenden Händen gleich lebendigen Zellverbindungen. Sie nehmen korallenhafte, urtierhafte Formen an. Der sanfte Schimmer der Wachsoberfläche erinnert an



den besonderen Glanz menschlicher Haut – den nachzuahmen seit jeher als grosse Herausforderung für Künstler gilt – und verstärkt so den Eindruck des Lebendigen.

Mit dem Zeit-Mass-Objekt präsentiert und Sylvia Hostettler eine plastische Arbeit, die noch ein weiteres Kriterium des Lebendigen erfüllt: sie wächst. Das Objekt verändert und entwickelt sich. Es ist der Zeit unterworfen. Es misst die Zeit, wie ja bereits sein Name sagt.

So, wie auch am Ursprung komplexer Organismen einfache Zellteilungen stehen, so wächst das Zeit-Mass-Objekt Wachszelle um Wachszelle. Begonnen hat Sylvia Hostettler mit der Arbeit am Zeit-Mass-Objekt am 27. September 2003. Zehn Jahre soll das Objekt aus daumennagellangen Zäpfchen wachsen. Es wächst beinahe täglich, wie das Arbeitsbuch der Künstlerin dokumentiert. Immer am Ende des Monats wird das Objekt fotografiert. So werden Fortschritte deutlich, die in der Ausstellung auf einem Mini-Screen nachvollziehbar sind.

Mit dem 5. Geburtstag des Zeit-Mass-Objekts ist die Halbzeit erreicht. Ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten, zu bilanzieren und für uns, die Geburtstagsgäste, zu staunen, dass in einer Zeit der Gegenwartsversessenheit, in einer Zeit, in der der Traum von ewiger Jugend nicht mehr nur Märchenerzähler sondern auch Mediziner beschäftigt – dass in solch einer Zeit jemand den Mut hat, ein Objekt zu schaffen, das uns daran erinnert, dass es nicht nur Gegenwart gibt, nicht nur jetzt, sofort, gleich, sondern dass Zeit vergeht.

Aber – und das ist das Geschenk, das wir, die Gäste, heute an diesem Geburtstag erhalten – das Zeit-Mass-Objekt zeigt uns, dass Vergänglichkeit nicht nur Verlust bedeutet. Verlust von Jugend, Vitalität, von Möglichkeiten, Träumen und Illusionen. Mit der Zeit wächst auch etwas. Mit der Zeit wächst die Erfahrung, die Reife, das Wissen, das Können, die Gelassenheit – und manchmal sogar echte Weisheit.

Am Zeit-Mass-Objekt wächst sogar die fremdartig-betörende Schönheit. Und wer mag, kann das Objekt unter den Händen der Künstlerin wachsen sehen – jeweils zwei Stunden während der Öffnungszeiten der Ausstellung.



ZMO, 31. Dezember 2008 - 1693 Stunden - 13,448 Kilogramm



ZMO, 31. Dezember 2009 - 2029 Stunden - 16,615 Kilogramm





ZMO, 31. Dezember 2011 - 2616 Stunden - 23,347 Kilogramm





ZMO, 31. Dezember 2013 - 3220 Stunden - 30,588 Kilogramm. Bauende.
Residenz und Ausstellung gepard14, Liebefeld bei Bern